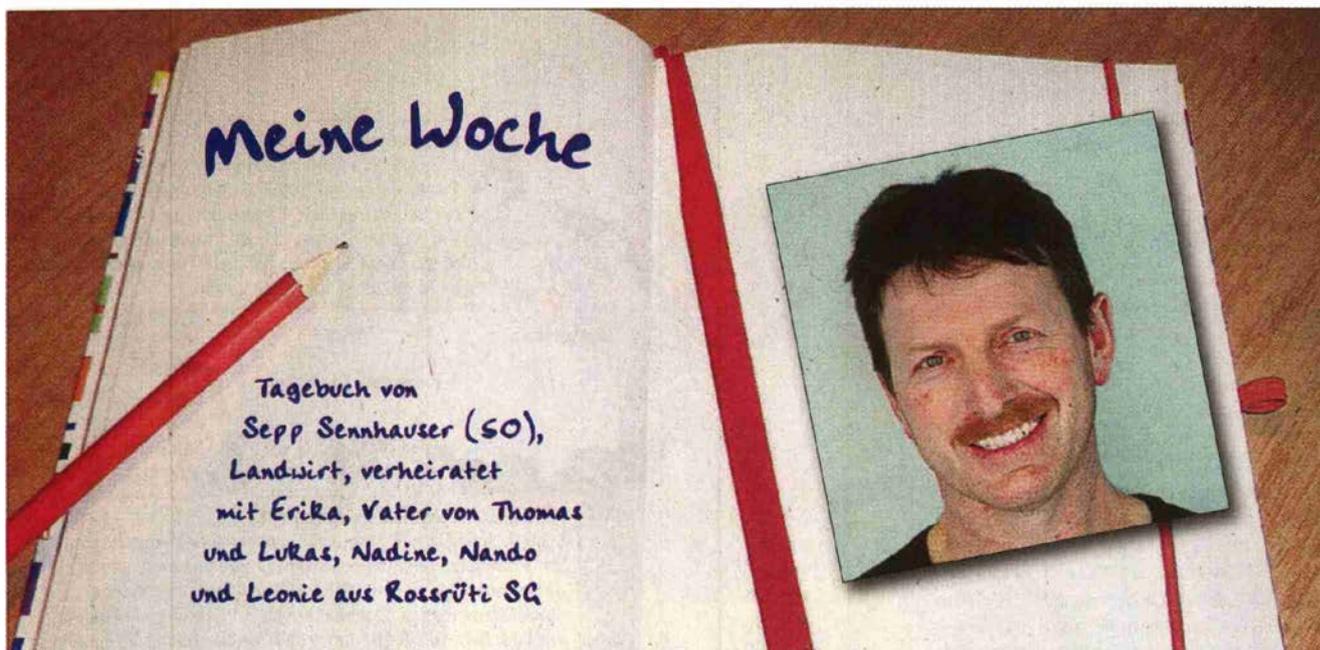




Meine Woche vom 24. bis 28. Juni



Auf unserem 17,6 ha grossen Demeterhof leben 16 Milchkühe mit den eigenen Mastkälbern. Dazu kommen noch zwei Muttersauen und ein Eber sowie ihre Jungen, die wir selber mästen. Auf den 5 ha Ackerland wachsen Saatkartoffeln von Pro-Specie-Rara, Öllein, Weizen, Triticale und Klee gras. Es stehen ausserdem noch 230 Hochstamm bäume auf unserem Hof. Wir bieten schon seit einigen Jahren Schule auf dem Bauernhof an und finden dies sehr bereichernd für beide Seiten. In meiner Freizeit engagiere ich mich im Vorstand von Bio Ostschweiz und im Vorstand des Fussballclubs SC Post Wil. Zu meinen Hobbys gehört zudem die Männerriege STV Rossrüti.

MONTAG

Etwa um 5.30 Uhr fängt mein Tag an mit Melken und der Stallarbeit. Erika steht meistens zur selben Zeit auf, da sie in Ruhe essen und den Tag beginnen will. Da unsere Kinder im Alter zwischen 6 und 20 Jahren sind, gibt es nie ein gemeinsames Morgenessen, da alle zu verschiedenen Zeiten weg müssen. Wie immer zu Wochenbeginn gibt es danach einige Telefonate.

Da das Wetter trocken ist, gehe ich im Kartoffelacker durch die Reihen und suche nach Virenpflanzen, grösseren Blacken und reisse sie aus. Trotz der schwierigen Witterung dieses Jahr präsentiert sich das Feld erstaunlich gut. Bald ist Feldbesichtigung, und so möchte ich, dass es keine kranken Stau-

den hat. Das braucht seine Zeit, bei neun Sorten alles durchzugehen. So wird es Abend und Zeit zum Melken und Füttern.

Nach dem Feierabend hat unsere Ortsgruppe vom Hagelverbund Ostschweiz eine Instruktion für die neuen Hagelraketen organisiert. Wir werden sehr genau instruiert und üben den Ablauf mit den neuen funkgezündeten Anlagen und erhalten so Sicherheit im Umgang mit ihnen.

DIENSTAG

Meistens esse ich mit unserer jüngsten Zmorge kurz vor acht Uhr. Das Knuddeln mit ihr geniesse ich sehr – wenn sie es zulässt und nicht die Lady Gaga spielt. Ein Telefonanruf von Monika und Daniela, meinen Vor-



Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'354
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 16
Fläche: 56'187 mm²

standskolleginnen vom Verein Bio Ostschweiz, bringt mich wieder in das Tagesgeschäft. Wir müssen einiges miteinander besprechen, und so vergeht rasch eine Stunde.

Dann hilft mir Erika dabei, einen Zaun abzubrechen und gleich wieder eine neue Wiese einzuzäunen. Da es schön warm ist, nehmen wir das feine Mittagessen auf unserem wunderschönen neuen Sitzplatz ein. Das ist noch etwas ungewohnt, und so geniessen wir es jedes Mal, einfach so unter dem Glasdach im Freien zu sitzen. Am Nachmittag gehe ich das ganze Leinfeld durch, um die Blackenstengel einzusammeln.

Am Abend ist ein Flurgang am LZSG in Flawil angesagt, wo uns Pflegemassnahmen bei verschiedenen Ackerkulturen und ein riesiger Gülletankwagen mit Schlitzdrillverfahren vorgeführt werden. Natürlich gibt es beim anschliessenden Most mit Wurst einiges zu bereden.

MITTWOCH

Heute muss ich früher aufstehen und zügig die Stallarbeit fertig machen, da ich um 8.09 Uhr im Zug nach Olten sitzen muss. Es ist Präsidentenkonferenz von Bio Suisse, die drei bis vier Mal im Jahr stattfindet. Im Zug lese ich die Traktanden nochmals durch, damit ich gut eingestimmt bin. Im Versammlungsraum sind ausser den Präsidentinnen und Prä-

sidenten auch die meisten Abteilungsleiter der Geschäftsstelle anwesend. Das finde ich sehr gut, da ich die meisten nur vom Namen her kannte. Der Ablauf ist straff organisiert, und es wird sehr diszipliniert gearbeitet, um die wichtigsten Geschäfte zu erledigen. Falls doch ein bisschen etwas ausgeschweift wird, greift unser Präsident Urs Brändli sofort ein. Für die französisch sprechenden Kollegen sind immer zwei Übersetzer dabei. Als Neuling war ich sehr beeindruckt von dieser Sitzung.

Am Abend hatte «meine» Mannschaft SC Post Wil noch ein Heimspiel, und zur Halbzeit führten wir 2:1. Ein seltsamer Schiri und zwei Minuten Blackout unserer Abwehr führten leider zu einer 4:2 Niederlage.

DONNERSTAG

Da es heute bedeckt ist, werde ich nach dem Morgenessen Gülle ausbringen. Das geht zu meinem Erstaunen recht gut, was in diesem Jahr nicht selbstverständlich ist. Nach dem Mittagessen gehe ich nochmals durch den Kartoffelacker, um kranke Pflanzen zu entfernen.

Anschliessend zügelnd wir die Galtkühe auf eine andere Weide und räumen den Zaun ab. Das ist trotz den vielfach anstrengenden Arbeiten etwas sehr Schönes an unserem Beruf: Mit der Partnerin und den Kindern zusammen eine Arbeit zu erledigen.

Darum beneiden uns viele, die den ganzen Tag Stunden für den Arbeitsweg brauchen und nur am Wochenende und in den Ferien mit der Familie zusammen sind. Dies wird mir in solchen Momenten bewusst, und ich versuche, diese besonders zu geniessen.

FREITAG

Es regnet wie aus Kübeln, und ich bin froh, im «Schärme» zu sein. Mein Bruder Hansruedi hat Ferien und hilft mir, wenn es nötig ist, Maschinen oder Anlagen zu reparieren. Er schweisst das defekte Fressgitter an verschiedenen Orten wieder zusammen und repariert den Ladewagen. Am Nachmittag reinige ich eine Bucht bei den Mastsauen. Danach gehe ich in den Jungwald, wo die Dornen wegen des vielen Regens besonders gewachsen sind. Das sieht nach Arbeit für einige Stunden aus, da die kleinen Fichten kaum mehr zu sehen sind und so bald wie möglich ausgemäht werden müssen.

Der Freitagabend ist – wenn immer möglich – reserviert fürs Turnen in der Männerriege. Unsere Vorturner machen immer ein abwechslungsreiches Programm. Bei der anschliessenden geselligen Runde wird die Woche jeweils abgeschlossen mit dem Motto: «Eis hämmer no immer gno . . .»